



**dgkjp**

Deutsche Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und  
Psychotherapie e.V.

**Presse-Round-Table 1**  
**Donnerstag, 15. März 2007, 13.00-14.45 Uhr**

**Struwelpeter 2007:**  
**Wie sieht die Zukunft für unsere Kinder aus?**

Statement von  
Prof. Dr. Johannes Hebebrand, Essen

**Dick, dicker, am dicksten:**  
**Warum nehmen Kinder immer mehr zu?**

Übergewicht im Kindes- und Jugendalter ist im Verlauf der letzten 30 Jahre wesentlich häufiger geworden. Die Ursachen für diesen Anstieg liegen in veränderten Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten. Sehr gut ist beispielsweise der Einfluss des Fernsehens untersucht; Kinder und Jugendliche, die übermäßig fernsehen, sind als Erwachsene häufiger übergewichtig. Die Erforschung der einzelnen Faktoren, die zum Übergewicht führen, gestaltet sich schwierig, da hier langfristige Untersuchungsstrategien benötigt werden, um tatsächlich kausal relevante Faktoren zu identifizieren. In den letzten Jahren ist der Nachweis gelungen, dass erhöhte Depressivität im Kindes- und Jugendalter einen Gewichtsanstieg vorhersagt. Den „Kummerspeck“ scheint es folglich wirklich zu geben.

Bisherige therapeutische Ansätze im Kindes- und Jugendalter müssen insgesamt als relativ enttäuschend betrachtet werden. Das Bedürfnis betroffener Kinder und Jugendlicher, wieder normalgewichtig zu werden, kann in den allermeisten Fällen nicht entsprochen werden. Der menschliche Organismus hat „Schutzsysteme“, die verhindern, dass eine Gewichtsabnahme dauerhaft gehalten werden kann. Dieser Schutz kommt über genetische und physiologische Mechanismen zustande; bei der Evolution kam es primär darauf an, gegen Untergewicht geschützt zu sein. Medikamentöse Ansätze zur Behandlung der Adipositas sind mittlerweile bei Erwachsenen etabliert; die hierdurch erreichbaren Gewichtsabnahmen übersteigen um etwa drei bis fünf Kilogramm die durch Placebo bedingten. Bei Kindern und Jugendlichen sind die entsprechenden Substanzen gegenwärtig nicht zugelassen.

Aufgrund der unzureichenden therapeutischen Erfolge konzentrieren sich gegenwärtige Bemühungen stark auf präventive Maßnahmen. Hierbei ist bereits zum jetzigen Zeitpunkt evident geworden, dass die Verantwortung hierfür nicht den Betroffenen selbst bzw. deren Familien übertragen werden kann. Vielmehr gilt es, gesamt-

*Präsident:*

**Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort**  
Direktor der Klinik und Poliklinik  
für Kinder- und Jugendpsychosomatik  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52, D-20246 Hamburg  
☎ 040 / 4 28 03 – 75 85, ☎ 040 / 4 28 03 - 51 05  
E-mail: [schulte.markwort@uke.uni-hamburg.de](mailto:schulte.markwort@uke.uni-hamburg.de)

*Stellvertretende Präsidenten:*

**Prof. Dr. med. Franz Resch**  
Ärztlicher Direktor  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Universitätsklinikum Heidelberg

**Prof. Dr. med. Johannes Hebebrand**  
Direktor der Klinik  
für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und Psychotherapie  
Rheinische Kliniken Essen  
Universität Duisburg-Essen

*Schriftführer:*

**Prof. Dr. med. Alexander von Gontard**  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie und Psychotherapie  
Universitätsklinikum des Saarlandes  
Homburg/Saar

*Schatzmeisterin:*

**Prof. Dr. med. Ulrike Lehmkuhl**  
Direktorin der Klinik für Psychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie  
des Kindes- und Jugendalters  
Charité, Campus Virchow-Klinikum  
Universitätsmedizin Berlin

*Kongresssekretärin:*

**Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann**  
Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie und -psychotherapie  
Universitätsklinikum der RWTH Aachen

*Ehrenpräsidenten:*

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut Remschmidt**  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugend  
psychiatrie und -psychotherapie  
Klinikum der Philipps-Universität Marburg

**Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Martin H. Schmidt**  
Ehemaliger Direktor der Klinik für Psychiatrie und  
Rapport des Kindes- und Jugendalters  
Zentralinstitut f. Seelische Gesundheit, Mannheim

*Kooptierte Mitglieder:*

**Prof. Dr. phil. Ulrike Ravens-Sieberer**  
Leitende Forschungspsychologin  
Klinik und Poliklinik  
für Kinder- und Jugendpsychosomatik  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

**Prof. Dr. med. Frank Häßler**  
Direktor der Klinik für Psychiatrie, Neurologie,  
Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes-  
und Jugendalter, Universitätsklinikum Rostock

**Prof. Dr. med. Renate Schepker**  
Vorsitzende der BAG  
Chefärztin der Abteilung für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  
Zentrum für Psychiatrie Die Weißenau (ZfP)  
Ravensburg-Weißenau

**Dr. med. Christa Schaff**  
Vorsitzende des BKJPP, Weil der Stadt

*Geschäftsführer und Pressesprecher*  
**Dr. phil. Thomas Nesseler**  
*Geschäftsstelle*  
**Nicole Schardien**  
Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin  
☎ 030 / 2809 6519, ☎ 030 / 2809 6579  
E-mail: [geschaeftsstelle@dgkjp.de](mailto:geschaeftsstelle@dgkjp.de)  
Internet: <http://www.dgkjp.de>

Deutsche Apotheker-Ärztebank  
BLZ 100 906 03, Konto 6788564  
16 VR 654, Amtsgericht Marburg

gesellschaftlich einen Diskussionsprozess herbeizuführen, mit Hilfe dessen geklärt werden kann, ob und welche präventive Maßnahmen im Sinne einer Verhältnisprävention initiiert werden können.

**Kontakt:**

**Prof. Dr. med. Johannes Hebebrand**

**Ärztlicher Direktor**

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**

**Rheinische Kliniken Essen**

**Klinikum der Universität Duisburg**

**45147 Essen**

**Tel.: 0201/7227-465**

**Fax: 0201-7227 302**

**E-Mail: [johannes.hebebrand@uni-due.de](mailto:johannes.hebebrand@uni-due.de) oder**

**[johannes.hebebrand@ivr.de](mailto:johannes.hebebrand@ivr.de)**